

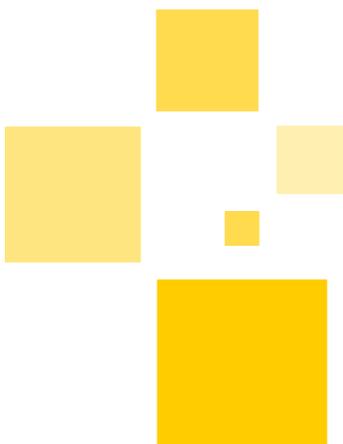


LUDWIGSBURG

REFERAT STADTENTWICKLUNG, KLIMA
UND INTERNATIONALES

Entwürfe für weiterentwickelte strategische und operative Ziele in den 12 Handlungsfeldern des Stadtentwicklungskonzepts

Stand April 2022



Inhalt

Inhalt	2
Einleitung	3
1 Attraktives Wohnen	4
2 Kulturelles Leben	7
3 Wirtschaft und Tourismus	10
4 Vitale Stadtteile	14
5 Lebendige Innenstadt	17
6 Sozialer Zusammenhalt	20
7 Grün in der Stadt	23
8 Mobilität	26
9 Bildung und Betreuung	29
10 Sport und Gesundheit	32
11 Klima und Energie	35
12 Leistungsfähige und lernende Verwaltung	39

Einleitung

Ludwigsburg hat sich mit dem Prozess „Ludwigsburg geht weiter“ auf den Weg gemacht, sein Stadtentwicklungskonzept, das „strategische Zukunftsprogramm der Stadt“ fortzuschreiben und weiterzuentwickeln. Der Prozess fällt in eine Zeit, in der die Stadt vor zahlreichen immensen – und vor rund 3 Jahren nicht vorstellbaren – Herausforderungen steht, denen es mit einer guten Strategie für die Zukunft zu begegnen gilt. Sowohl aufgrund von veränderten Rahmenbedingungen als auch aufgrund von Veränderungen innerhalb der Stadtverwaltung und Stadtpolitik sind hierfür Weiterentwicklungen im Bereich der strategischen Stadtentwicklung notwendig.

Hierbei befinden wir uns außerdem inmitten einer Umbruchphase, da sich Ludwigsburgs Stadtentwicklungskonzept bis 2018 durch die regelmäßige Fortschreibung im Dreijahresrhythmus auszeichnete, ohne eine gesamtstädtische räumliche Entwicklung in den Blick zu nehmen. Der aktuelle Fortschreibungsprozess umfasst dahingegen mehrere Bausteine: Neben der Fortschreibung und Aktualisierung der strategischen und operativen Ziele in den Handlungsfeldern der nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklung werden diese mit der „Räumlichen Perspektive Ludwigsburg“ konkretisiert und erstmals räumlich dargestellt. Weitere Bausteine im Prozess sind die Priorisierung von Maßnahmen (voraussichtlich ab 2023) und die Anpassung des Beteiligungskonzepts.

Zunächst liegen nun im Entwurf die strategischen Ziele in 12 Handlungsfeldern für die weitere Diskussion mit dem Gemeinderat vor. Sie tragen unterschiedlichen Belangen Rechnung, die in die Entwürfe eingeflossen sind:

- Analyse der relevanten aktuellen und zukünftigen Auswirkungen der Covid19-Krise, insbesondere der Haushaltssituation, auf die strategische Stadt- und Verwaltungsentwicklung.
- Integration zusätzlicher Impulse aus der Neuen Leipzig Charta und den UN-Nachhaltigkeitszielen im Sinne einer fortgeschriebenen programmatischen Grundlage für die Stadtentwicklung.
- Verschiedene inhaltliche und strukturelle Aktualisierungs-, Ergänzungs- und Anpassungsbedarfe der bestehenden Ziele in den (ehemaligen) Masterplänen sowie Prüfung der Anpassungsbedarfe bei den Indikatoren (erfolgt im zweiten Schritt).
- Impulse aus der Klausur des Gemeinderats am 1. und 2. April 2022, ersichtlich durch die entsprechenden Änderungen und Ergänzungen in den jeweiligen Zielen

Dr. Matthias Knecht

1 Attraktives Wohnen

Leitsatz

Wohnen ist ein Grundbedürfnis aller Menschen. Daher schaffen wir ein vielfältiges, familiengerechtes und bezahlbares Angebot für die unterschiedlichen *Bedürfnisse Ansprüche*. Das Wohnraumangebot in einem lebenswerten Umfeld bietet Wohnsituationen, in denen sich die Menschen wohl fühlen. Die nachhaltige und solidarische Stadtentwicklung ist für uns handlungsleitend. Der gemeinwohlorientierte Umgang mit der begrenzten Ressource Fläche ist dafür Grundvoraussetzung.

Strategische Ziele

1. Qualität

Wir schaffen gute Wohnsituationen in allen Quartieren. Die BewohnerInnen fühlen sich wohl in ihrem Wohnumfeld, sind zufrieden mit ihrer Wohnsituation und identifizieren sich mit ihren Quartieren, in denen sie leben.

Begründung

Eine gute Wohnsituation trägt zur Lebensqualität der Menschen in den Quartieren bei. Hierzu gehören:

- ein lebenswertes Wohnumfeld
- Erreichbarkeit aller notwendigen Infrastrukturen
- Umsetzung der städtischen Rahmenvorgaben in sozialer, städtebaulicher, architektonischer, energetischer und ökologischer Hinsicht.

2. Vielfalt, Solidarität, familiengerechtes *und generationengerechtes* Wohnen, Wohnen für alle, Bezahlbarkeit

Wir schaffen ein vielfältiges Wohnangebot, *für* ausgewogene Bevölkerungsstrukturen ~~unterstützt~~. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sowie geeignetem Wohnraum für Familien.

Begründung

Eine lebendige und vielfältige Stadt ist durch eine gesunde Altersstruktur und eine ausgewogene Sozialstruktur gekennzeichnet. Insbesondere Familien sind daher eine wichtige Zielgruppe für die Stadt.

Der hohe Druck auf dem Wohnungsmarkt in einer Wachstumsregion wie Stuttgart mit steigenden Bodenpreisen und steigenden Kosten für das Bauen machen die Bezahlbarkeit von Wohnen zu einem zentralen Thema für die Stadt. Ziel ist, dass das Wohnen in Ludwigsburg für alle Bevölkerungsschichten möglich bleibt.

3. Bodenpolitik und Vergabe

Zur Steuerung der Stadtentwicklung betreibt Ludwigsburg eine aktive und nachhaltige Bodenpolitik *und Vergabe* im Sinne des Gemeinwohls.

Begründung

Um die Menschen in der Stadt bedarfsgerecht mit Wohnraum in einem lebenswerten

Ludwigsburg geht weiter

Wohnumfeld zu angemessenen Grundstückspreisen versorgen zu können, muss die Stadt eine aktive Rolle an der Gebietsentwicklung neuer Wohngebiete einnehmen. Sie muss proaktiv Flächen erwerben und vorhalten, um Entwicklungen gezielt steuern zu können.

4. Quantität / Dichte

In der Stadt Ludwigsburg wird Wohnraum in dem Maße geschaffen, wie es für eine stabile Bevölkerungsstruktur und für die Deckung des Bedarfs an Fachkräften **systemrelevanter Berufe** erforderlich ist.

Bei der Entwicklung von Wohnraum ~~im Innen- und Außenbereich~~ ist für uns der sparsame Umgang mit Grund und Boden handlungsleitend.

Begründung

Ein nachhaltiger Umgang mit dem Grund und Boden bietet auch künftigen Generationen Entwicklungsperspektiven. Das Maß zwischen der Erforderlichkeit und der Sparsamkeit muss abgewogen werden. Wohnangebote für Fachkräfte sichern den Wirtschaftsstandort Ludwigsburg.

Nachrichtlich: Arbeitsstand operative Ziele

- 1.1.1: Innerhalb von 15 Minuten lassen sich von jeder Wohnung aus fußläufig alle notwendigen Infrastruktureinrichtungen (u.a. Kita/Schulen/Einkaufsmöglichkeiten/ Naherholungsmöglichkeiten) oder alternativ ein attraktives öffentliches Mobilitätsangebot erreichen.
- 1.1.2: Die städtischen Rahmenvorgaben zu sozialen, architektonischen, städtebaulichen, energetischen und ökologischen Themen sichern einen hohen Qualitätsstandard in den Quartieren und werden bei allen Wohnungsbauprojekten ausgewogen berücksichtigt und weiterentwickelt.
- 1.1.3: Die Qualität des Wohnumfeldes leistet einen wichtigen Beitrag für das Leben im Quartier. Dafür liegt der Fokus insbesondere auf Barrierefreiheit, Klima, Hitzefelder, attraktive Aufenthalts- und Freiflächen, Quartiersbezug und Zusammenleben
- 1.1.4: Die Stadt fördert und unterstützt den Ausbau zukunftsfähiger digitaler Infrastrukturen.
- 1.2.1: Die Stadt strebt eine ausreichende Versorgung mit gefördertem Wohnraum in Neubau und Bestand an. Dieser soll dauerhaft zur Verfügung stehen.
- 1.2.2: Bei der Wohnungsbaupolitik hat die Stadt Ludwigsburg Familien und ihre Bedürfnisse nach geeignetem und bezahlbarem Wohnraum besonders im Fokus.
- 1.2.3: Die Stadt fördert innovative Wohnformen, insbesondere die Kombination von Wohnen und Arbeiten, gemeinschaftlichem Wohnen und von Wohnen mit sozialem Angebot.
- 1.2.4: ~~Die Stadt prüft und unterstützt Möglichkeiten zur Schaffung von Wohnraum für Facharbeiter Ludwigsburger Wirtschaftsbetriebe und für Mitarbeiter systemrelevanter Infrastrukturen.~~
- 1.3.1: Die Stadt betreibt eine Bodenvorratshaltung. (Diese erfolgt durch einen revolvingierenden Grundstücksfonds.)
- 1.3.2: Die Stadt entwickelt ein Konzept, um mittel- bis langfristig ihr Grundstücksportfolio zu vergrößern. Sie strebt mindestens eine ausgeglichene Grundstücksbilanz im 10 Jahresdurchschnitt an und erhält sich Zugriffsmöglichkeiten auf städtische Baulandflächen.
- 1.3.3: Flächen für Geschosswohnungsbau (Mehrfamilienhäuser) werden vorrangig an Baugruppen, bestandshaltende, insbesondere gemeinnützige Wohnungsunternehmen, Genossenschaften und die WBL vermarktet.
- 1.3.4: Bei der Grundstücksvergabe werden soziale Aspekte gleichgewichtet zu den städtebaulichen, ökologischen und klimarelevanten Aspekten berücksichtigt.
- 1.4.1: Der Innenentwicklung wird grundsätzlich Vorrang vor der Außenentwicklung gewährt. Im Rahmen von Transformationsprozessen und Nachverdichtung streben wir auch eine Verbesserung der Qualität im Wohnumfeld an (doppelte Innenentwicklung).
- 1.4.2: Bei Entwicklungen in Neubau- und Bestandsgebieten sollen die Vorgaben des Regionalplanes der Region Stuttgart zur Dichte im Sinne eines sparsamen Flächenverbrauches übertroffen werden.
- 1.4.3: Die Stadt fördert die Aktivierung von untergenutztem Wohnraum im Bestand.
- 1.4.4: Die quantitative Zielsetzung (~~sprachliche Alternative: die Anzahl/ Menge der Wohneinheiten als Teil der.....~~) der Wohnungsbaupolitik als Teil der Stadtentwicklung orientiert sich an einem fachlich ermittelten Wohnraumbedarf und den verfügbaren Flächenressourcen.

2 Kulturelles Leben

Leitsatz

Entwurf Leitsatz: Kunst und Kultur liegen in Ludwigsburg im Wesen der Stadt. Qualität und Vielfalt des kulturellen Angebots tragen maßgeblich zum weltoffenen und inspirierenden Charakter der Stadt bei - im Selbstbild und in der Außenwirkung. Alle haben Zugang zum kulturellen Leben.

Strategische Ziele

1. Die Qualität und Vielfalt der kulturellen Angebote sind erhalten und gesteigert.

Begründung

Kulturelle und künstlerische Ausdrucksformen und Angebote in großer Vielfalt sind Zeichen einer stabilen und zukunftsfähigen Gesellschaft. Um die Identifikation mit der Stadt, die Heimatung und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger und deren Zusammenhalt zu befördern, und um Ludwigsburg als Standort attraktiv zu halten, sollen diese Angebote mit hoher Qualität und gleichzeitiger Bürgerorientierung weiterentwickelt werden. Dafür sollen die Institutionen, Organisationen, Vereine und Akteure stabil und resilient aufgestellt sein und sich gesellschaftlichen Herausforderungen stellen.

2. Kulturelle Bildung und Teilhabe wird für alle ermöglicht.

Begründung

Der lebenslange Zugang zu kulturellen Angeboten und kultureller Bildung soll niederschwellig sein und idealerweise jede Bürgerin, jeden Bürger erreichen. Jede(r) soll – unabhängig von seinem Einkommen – am kulturellen Leben der Stadt teilhaben und mitwirken können. Kunst und Kultur können so zu einem selbstverständlichen Teil des Alltags der Bevölkerung werden. Ein besonderer Schwerpunkt soll auf der Erreichung von Kindern und Jugendlichen liegen. Die Teilhabe am kulturellen Leben fördert die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt. Auf individueller Ebene können das Selbstbewusstsein, die Kreativität, die Persönlichkeitsbildung - und damit die Lebensqualität - gesteigert werden.

3. Kunst und Kultur werden im öffentlichen Raum gelebt und sichtbar gemacht.

Begründung

Mit der Verdichtung und dem Druck in urbanen Ballungszentren gewinnt "Public Art" als Kunst und Kultur im öffentlichen Raum für alle an Bedeutung. Sie muss daher integraler Bestandteil zukünftiger planerischer, baulicher und kultureller Stadtentwicklung sein, um das Bedürfnis der Menschen nach intakter und inspirierender gesellschaftlicher Öffentlichkeit und dem Rückzug ins Private gut auszutarieren. Der digitale Raum gehört im erweiterten Sinn, als Ausdrucks- und Begegnungsort für Kulturschaffende und die Stadtbevölkerung zum öffentlichen Raum dazu.

4. Kunst und Kultur befördern im Sinne eines Schlüssels zur Welt die internationale Identität und Ausstrahlung der Stadt

Begründung

Internationalität hat in der Kulturarbeit grundsätzlich einen großen Stellenwert und wird seit jeher in Besetzungen und nonverbalen künstlerischen Ausdrucksformen gelebt. Globale Entwicklungen wie eine immer internationaler werdende Bevölkerung durch Einwanderung und Migration spiegeln sich beispielhaft im lokalen Stadtgefüge wider. Zwischen regionaler Beheimatung und Internationalität kann sich dabei ein positives, inspirierendes Spannungsfeld im Sinn einer internationalen Beheimatung entwickeln. Die Welt durch die Kultur nach Ludwigsburg zu holen, das bereits vorhandene Potenzial zu entdecken und damit umgekehrt die Strahlkraft der Stadt zu halten und zu erhöhen sind sich gegenseitig bedingende Aspekte.

Nachrichtlich: Arbeitsstand operative Ziele

2.1.1: Durch eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit und eine gute digitale Infrastruktur werden neue Zugänge geschaffen, bisherige und neue, sowie künftige Publikumsgruppen erreicht.

2.1.2: Fortschreibung Konzeption Ludwigsburg Museum im MIK und Erschließung qualifizierter Depotflächen.

2.1.3: Entwicklung einer Förderstruktur und eines Topfes für Kulturprojekte und -maßnahmen, insbesondere im Sinne der Innovation.

2.2.1: Die musisch-kulturellen Bildungsangebote "MusikImpulse" und "KulturImpulse" werden auf das vorpandemische Angebotsniveau zurückgeführt und als Grundelement der Kulturellen Bildung an Kitas und Grundschulen weiterentwickelt.

2.2.2: Der Zugang zu Kunst und Kultur wird durch Abbau von baulichen, finanziellen und gesellschaftlich-sozialen Barrieren stetig verbessert.

2.2.3: Digitalisierung und der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien sind Teil der Kulturlandschaft und tragen zur Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit kulturellem Wandel bei.

2.2.4: Die Diversität städtischer Gemeinschaften findet sich in den Kultureinrichtungen und -angeboten wieder.

2.3.1: Kultur gehört zum Alltäglichen der Bürgerinnen und Bürger. Es werden Orte, Räume und Bühnen vorgehalten, an denen sie den öffentlichen Raum selbst zur kulturellen Aneignung und Gestaltung nutzen können.

2.3.2: Die langfristige Wirkung von Public Art/ Kunst im öffentlichen Raum soll mittels einer konzeptionellen Strategie und der Förderung von kulturellen Aktivitäten und Veranstaltungen auf mehreren Ebenen verstetigt und eingelöst werden.

2.3.3: Kunst als Medium der Bürgerbeteiligung nutzen

2.4.1: Die städtepartnerschaftlichen Beziehungen werden nach der Pandemie kulturell neu aufgeladen.

2.4.2: Internationalität der Programmatik in Kulturhäusern und vorhandene Initiativen bzw. Ausdrucksformen in der Stadtgesellschaft betrachten und fördern.

3 Wirtschaft und Tourismus

Leitsatz

Ludwigsburg steht für einen attraktiven, nachhaltigen und zukunftsfähigen Wirtschafts- und Tourismusstandort. Alle Unternehmen prägen diesen mit ihrer Vielseitigkeit und gewährleisten jetzt und in Zukunft die wirtschaftliche Stärke und Innovationskraft von Ludwigsburg. Ansässige und neue Unternehmen finden attraktive Standortbedingungen vor.

Strategische Ziele

1. Unternehmensentwicklungen

Den Entwicklungsvorhaben ansässiger Unternehmen wird entsprochen. Prägende und den Wirtschaftsstandort diversifizierende sowie stärkende Unternehmen erhalten aktive Unterstützung.

Begründung

Entwicklungsperspektiven verhindern Abwanderungen von Unternehmen (Abfluss Steuergelder und Arbeitsplätze). Neue Unternehmen schaffen zusätzliche Arbeitsplätze und Synergieeffekte.

2. Gewerbeflächenentwicklung

Unternehmen profitieren von einem ausreichenden Potenzial an qualifizierten, nachhaltigen, preis- und bedarfsgerechten Gewerbeflächen verbunden mit einer leistungsfähigen Infrastruktur. Gewerbliche Branchen und Leerstandsflächen werden unter Berücksichtigung der Klimaveränderungen revitalisiert.

Begründung

Um als Wirtschaftsstandort attraktiv bleiben zu wollen, bedarf es an Flächen und Infrastruktur für Unternehmen (Glasfaser, Fernwärme, etc.). Aufgrund des Flächenmangels muss mehr Richtung Nachverdichtung/ Umnutzung von Flächen gedacht werden.

3. Branchenmix

Ein ausgewogener, ertragreicher sowie bedarfsgerechter Branchenmix führt zur Schaffung und zum Erhalt von Arbeitsplätzen, einer stabilen Finanzlage der Stadt und deckt die Bedürfnisse der Stadtbevölkerung.

Begründung

Aufgrund tiefgreifender Transformationsprozesse muss ein Wirtschaftsstandort breit aufgestellt sein, um attraktiv zu bleiben. Ludwigsburg steht seit jeher für eine starke Kreativwirtschaft, diese gilt es zu erhalten.

4. Tourismusdestination, Kongress- und Veranstaltungsort

Ludwigsburg wird durch einzigartige, touristische Angebote sowie bedeutende Veranstaltungen aus den Bereichen Kongress, Kultur, Sport und Gesellschaft mit Blick auf Profil und

Ludwigsburg geht weiter

Image als inspirierende, innovative Barockstadt regional, national und international wahrgenommen.

Begründung

Die Attraktivität und das Image eines Wirtschaftsstandortes wird nachdrücklich durch weiche Faktoren wie ein attraktives touristisches Angebot sowie regional und überregional bedeutsame Veranstaltungen und Events geprägt, die ihrerseits entsprechende wirtschaftliche Effekte generieren. Moderne Veranstaltungshäuser gewährleisten die Durchführung von Kongressen, die dem Austausch von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung am Standort Ludwigsburg dienen und diesen fördern.

5. Wirtschaftsstandortmarketing

Die vielfältige Vernetzung der Wirtschaftsakteure wird ausgebaut. Modernes Standortmarketing macht den Wirtschaftsstandort und seine Unternehmen sowohl nach innen wie auch nach außen bekannt.

Begründung

Weiche Standortfaktoren wie Vernetzung vor Ort und Image der Stadt gewinnen für Unternehmen zunehmend an Bedeutung.

Nachrichtlich: Arbeitsstand operative Ziele

3.1.1: Erfolgreiche Bestandsentwicklung

Für die in Ludwigsburg ansässigen, standortprägenden und die Wirtschaftskraft steigernden Unternehmen werden optimale Rahmenbedingungen zur Standortsicherung geschaffen. Sie können sich zukunftsgerichtet entwickeln.

3.1.2: Neuansiedlung anhand klarer Kriterien

Den Wirtschaftsstandort Ludwigsburg stärkende Unternehmen in Bezug auf Wirtschaftskraft, Innovationsfähigkeit, Arbeitsplätze und nachhaltigem Wirken erfahren bei ihren Ansiedlungsplänen maximale Unterstützung.

3.1.3: Innovationsnetzwerk LB

Das Innovationsnetzwerk Ludwigsburg schafft Möglichkeiten der Vernetzung durch Kollaboration und fördert Synergien von Unternehmen zur gemeinsamen Weiterentwicklung und zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger.

3.2.1: Ausbau der Infrastruktur

Ludwigsburg verfügt über eine bedarfsgerechte und zukunftsfähige Infrastruktur für seine Unternehmen.

3.2.2: Erhalt bestehender und Nachverdichtung von untergenutzten Gewerbeflächen

Bestehende Gewerbeflächen werden generell erhalten und untergenutzte Flächen entwickelt bzw. nachverdichtet.

3.2.3: Aktive Gewerbeflächenstrategie

Die Stadt verfügt über ein kontinuierliches Angebot an Gewerbeflächen, primär Grundstücken, die einer aktiven Gestaltung der Unternehmensentwicklungen und -ansiedlungen dienen.

3.3.1: Förderung Cluster Kreativwirtschaft

Hochschulen und Kreativschaffende bzw. -unternehmen finden in Ludwigsburg optimale Rahmenbedingungen für ihre (Weiter-)Entwicklung vor.

3.3.2: Start-up Förderung

Die Anzahl an Start-Ups in Ludwigsburg wird bis 2030 verdoppelt und eine aktive Vernetzung etabliert/implementiert.

3.3.3: Branchenspezifische Unterstützung des Handwerks

Die Vielfalt der Handwerksbetriebe in Ludwigsburg bleibt erhalten. Ihre Zukunftsfähigkeit wird unterstützt.

3.3.4: Forschung und Zukunftsbranchen

Forschungs- und Entwicklungsbereiche bestehender Unternehmen erfahren bestmögliche Unterstützung. Neuansiedlungen in diesem Bereich sowie von Zukunftsbranchen genießen Priorität.

3.3.5: Nahversorgung

Eine wohnortnahe, bedarfsgerechte und umfängliche Nahversorgung, mit einem hohen Anteil an lokalen Erzeugnissen, ist in allen Stadtteilen gegeben.

3.4.1: Umsetzung Tourismuskonzept

Grundlegendes Ziel aller Aktivitäten ist die Schärfung eines klaren touristischen Imagebildes der Stadt Ludwigsburg und die Erhöhung des Bekanntheitsgrades. Das Tourismuskonzept gibt hierfür die Leitlinien und Handlungsfelder vor.

3.4.2: Prägende Veranstaltungen

Einzigartige Kultur- und Sportveranstaltungen ziehen das Publikum national und international an, schärfen das Image und erhöhen den Bekanntheitsgrad Ludwigsburgs.

3.4.3: Professionelle Strukturen

Professionelle Strukturen und Kapazitäten optimieren Marketing und Vertrieb der Veranstaltungsstätten.

3.4.4: Wettbewerbsfähige Veranstaltungsstätten

Bauliche und technische Weiterentwicklung bzw. Sanierung der Veranstaltungsstätten verbessern die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für den Kongress- und Veranstaltungsstandort Ludwigsburg.

3.4.5: Erhalt Steillagen

Zum qualitativen Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft der terrassierten Steillagen steuern touristische Angebote und die touristische Vermarktung insgesamt substantielle Beiträge bei.

Ludwigsburg geht weiter

3.5.1: Aktive Vernetzung

Ein lebendiges System an Netzwerken und Vernetzungsformen stärkt den Austausch und die Zusammenarbeit.

3.5.2: Veranstaltungen

Zielgerichtete Veranstaltungen fördern das Netzwerken, den Austausch und dienen dem Wissenstransfer.

3.5.3: Standortmarketing

Ludwigsburg wird als attraktiver Wirtschaftsstandort mit seinen Unternehmen bundesweit wahrgenommen.

3.5.4: Fachkräfte

Gemeinsam mit Partnern, wie dem Landkreis, der Agentur für Arbeit und den Kammern werden Maßnahmen unterstützt, initiiert und begleitet, die den Erhalt und die Gewinnung von Fachkräften fördern.

3.5.5: Vielfalt und Vereinbarkeit

Ludwigsburg zeichnet sich als vielfältiger und inklusiver Wirtschaftsstandort mit einem besonderen Augenmerk auf eine bestmögliche Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf aus.

4 Vitale Stadtteile

Leitsatz

Die Stadtteile sind ein wichtiger Bestandteil des gesamtstädtischen Profils und bilden in ihrer Unterschiedlichkeit zusammen ein lebendiges Ganzes. Sie tragen zur Strahlkraft der Gesamtstadt bei. Die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihren Stadtteilen und die Netzwerke vor Ort werden gestärkt.

Strategische Ziele

1. Integrierte Umsetzung des Stadtentwicklungskonzepts auf Stadtteilebene

Die Ziele des integrierten Stadtentwicklungskonzepts werden auf Stadtteilebene konkretisiert und kontinuierlich an die individuellen Bedürfnisse vor Ort angepasst. Alle Handlungsfelder sind im Sinne eines integrierten Ansatzes berücksichtigt.

Begründung

Die Stadtteilentwicklungskonzepte sind wichtig, um auf die Herausforderungen der Stadtentwicklung zu reagieren. Sie bilden einen Orientierungsrahmen, auf dessen Basis Maßnahmen verortet und Priorisierungen vorgenommen werden können. Hierdurch wird das Stadtentwicklungskonzept in die Umsetzung gebracht

2. Partizipative Stadtteilentwicklung

Die Stadtteile werden im Dialog mit der Bürgerschaft, der Verwaltung und der Politik weiterentwickelt. Dies basiert auf einer wertschätzenden und zielorientierten Beteiligungskultur.

Begründung

Die Akzeptanz von Entwicklungen und Entscheidungen in der Stadtentwicklung hängen entscheidend von einer ausgewogenen und vertrauenswürdigen Beteiligung ab. Durch den gemeinsamen Austausch fließen die vielfältigen Interessen und Sichtweisen sowie die Ortskenntnisse der BürgerInnen vor Ort in die Stadtteilentwicklungsprozesse mit ein.

3. Eigene Identität der Stadtteile

Die gewachsenen räumlichen Strukturen und die historischen Ortsbilder tragen zur Identität der Stadtteile bei. Die Ortskerne werden gestärkt und als lebendige Zentren weiterentwickelt.

Begründung

Eine zukunftsorientierte gesamtstädtische Entwicklung ist nur durch lebendige, soziale, gut ausgestattete und prosperierende Stadtteile umsetzbar. Dies trägt zur besseren Lebensqualität in den Stadtteilen bei.

4. Identifikation mit dem Stadtteil fördern

Alle Bürger*innen sowie lokale Akteure können sich mit ihrem Stadtteil identifizieren. Das entstandene "Wir-Gefühl" führt zu nachhaltigem Engagement und einer solidarischen Stadtgesellschaft.

Ludwigsburg geht weiter

Begründung

Akteur*innen und Bewohner*innen in den Stadtteilen werden durch den Aufbau und die Förderung von Strukturen zur gesellschaftlichen Teilhabe unterstützt. Die aktive Mitwirkung erhöht die Identifikation mit dem Stadtteil und beeinflusst die Lebensqualität positiv. Der Stadtteil wird unverwechselbar.

Nachrichtlich: Arbeitsstand operative Ziele

4.1.1: Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte dienen als Handlungsgrundlage für die Entwicklung der Stadtteile in Hinblick auf die folgenden Jahre. Ziele und Maßnahmen werden bedarfsorientiert weiterentwickelt. Dies erfolgt im Rahmen eines dauerhaften Prozesses, welcher flexibel auf zukünftige Entwicklungen reagiert.

4.1.2: In jedem Stadtteil gibt es Stadtteilbeauftragte/r die als zentrale/r Ansprechpartner/in in der Schnittstelle aus Politik, Verwaltung und Bürgerschaft fungieren und sich für die Interessen des Stadtteils einsetzen.

4.1.3: In einzelnen Stadtteilen gibt es eine/n Gemeinwesenbeauftragte/n, der/die das gemeinschaftliche Miteinander im Stadtteil fördern und als Ansprechpartner zwischen Verwaltung, Bürgerschaft und Politik dienen.

4.2.1: Bürgerinnen und Bürger können durch inklusive, vielfältige und zielgruppenorientierte Beteiligungsformate und –methoden die Entwicklung ihres Stadtteils mitgestalten. Hier sollen auch neue Formen der Beteiligung ausprobiert und weiterentwickelt werden. Durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit werden auch bisher unterrepräsentierte Gruppen gezielt angesprochen und eingebunden.

4.2.2: In allen Stadtteilen gibt es Stadtteilausschüsse. Sie vertreten die Belange der Stadtteile und behalten dabei die gesamtstädtischen Interessen im Blick. Sie übernehmen eine wichtige Multiplikatorenfunktion in den Stadtteil hinein und stehen als Gelenk zwischen Verwaltung, Gemeinderat und Bürgerschaft in regelmäßigem Austausch mit den Stadtteilbeauftragten.

4.2.3: In den Stadtteilen gibt es Netzwerke, die verschiedene Interessenbereiche des Stadtteils abdecken und diese vertreten. Die Vernetzung der gesellschaftlichen Gruppen und Strukturen in den Stadtteilen wird aktiv befördert.

4.2.4: Durch bürgerschaftliches Engagement bringen sich Bürgerinnen und Bürger vor Ort ein und werden dabei von der Stadt unterstützt.

4.3.1: Die historischen und gewachsenen Stadtteilstrukturen und identitätsstiftenden Gebäude werden unter Berücksichtigung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Herausforderungen erhalten, gestärkt und widerstandsfähig entwickelt. Dafür werden auch Fördermittel akquiriert und eingesetzt.

4.3.2: Kurze Wege, eine gut ausgebaute Infrastruktur und Nahversorgung, qualitativ hochwertige öffentliche Räume und wohnortnahe Grün- und Freizeitflächen bieten den Menschen die Möglichkeit zur Identifikation und führen zu einer hohen Lebensqualität in den Stadtteilen.

5 Lebendige Innenstadt

Leitsatz:

Die Innenstadt ist Identifikationspunkt Ludwigsburgs und verbindet Tradition und Moderne. Sie besticht durch attraktive Stadträume und vielfältige Angebote. Sie ist ein lebenswerter, lebendiger und nutzungsgemischter Wohn- und Versorgungsstandort. Die Bedürfnisse aller Menschen nach differenzierten Angeboten zum Leben, Arbeiten und Wohnen machen wir sichtbar und entwickeln diese weiter. Die Innenstadt ist sicher und sauber sowie nachhaltig gestaltet. Sie bietet eine komfortable Orientierung und Erreichbarkeit. Die Aufenthaltsqualität ist ganzjährig gestärkt und wird kontinuierlich gesteigert, wodurch die Innenstadt ein Treffpunkt für alle ist und bleibt.

Strategische Ziele

1. Aktive Innenstadt-Gestaltung

Eine aktive Gestaltung der Innenstadt richtet sich an den Bedürfnissen der Menschen, dem Funktionswandel der Städte und Herausforderungen, wie beispielsweise dem Klimawandel aus. Eine bunte Nutzungsvielfalt wird ermöglicht, die Attraktivität gesteigert und eine ganzjährig hohe Aufenthaltsqualität geschaffen. Das barocke Innenstadtbild wird saniert und weiterentwickelt. Attraktive öffentliche Räume, Ruhe- und Bewegungsräume, Sicherheit und Sauberkeit schaffen eine besondere Atmosphäre und Möglichkeiten für alle Generationen.

Begründung

Verändertes Einkaufsverhalten, Klimawandel und sich wandelnde Beweggründe zum Aufsuchen der Innenstadt fordern ein konstant hohes Engagement bei der Aufrechterhaltung einer hohen Gesamtattraktivität.

2. Attraktiver Nutzungsmix

Die Ludwigsburger Innenstadt verfügt über einen bedarfsgerechten, nachhaltigen Nutzungsmix als Lebens-, Arbeits- und urbaner Wohnstandort.

Begründung

Zusammen mit der Aufenthaltsqualität ist der Besitz maßgeblich verantwortlich für die Attraktivität einer Innenstadt.

3. Belebung der Innenstadt

Vielfältige **Attraktionen und Veranstaltungen** für Jung und Alt (Feste, Märkte, Aktionen, Kunst, Kultur und Sport) beleben die Innenstadt.

Begründung

Neben dem stationären Angebot sorgen temporäre Veranstaltungen und Attraktionen für eine lebendige Innenstadt. Dabei gilt es, die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Innenstadttakteure stets zu berücksichtigen.

4. Innenstadtakteure stärken und unterstützen

Ludwigsburg verfügt über ein dauerhaft organisiertes Citymanagement, das die Attraktivität der Innenstadt in Bezug auf Einkaufen, Gastronomie und Dienstleistungen fördert und die Akteure in ihren Interessen und Aufgaben unterstützt.

Begründung

Dadurch werden die Innenstadtakteure gestärkt, ihre Belange vertreten und für Ludwigsburger wie für Externe Lust auf die Ludwigsburger Innenstadt gemacht.

5. Erreichbarkeit und Orientierung

Die Innenstadt ist durch eine gute und wettbewerbsfähige Infrastruktur mit allen - *perspektivisch klimaneutralen* - Verkehrsmitteln und für alle Nutzergruppen (regional, national und weltweit) gut erreichbar. Die komfortable Erreichbarkeit ist durch moderne Vernetzung, verständliche Kommunikation und Orientierung, sowie bedarfsgerechte Abstellmöglichkeiten gegeben.

Begründung

Durch eine hohe Konkurrenzsituation im Umland und aufgrund von Internetangeboten müssen Besucherinnen und Besucher sowie Kundinnen und Kunden die Innenstadt, unabhängig des gewählten Verkehrsmittels, bequem und einfach erreichen und sich dort leicht nachvollziehbar orientieren können.

Nachrichtlich: Arbeitsstand operative Ziele

5.1.1: Attraktive und funktionale Gestaltung von Gebäuden

Durch Sanierung oder Neubau werden bauliche Defizite beseitigt und neuen Anforderungen Raum gegeben.

5.1.2: Attraktive und funktionale Gestaltung von Stadträumen

Die Stadträume verfügen über eine ganzjährige Nutzungsvielfalt für alle Bevölkerungsgruppen und eine attraktive Gestaltung.

5.1.3: Sicherheit & Sauberkeit

Die Anwohnerinnen und Anwohner sowie Besucherinnen und Besucher fühlen sich in der sauberen und sicheren Innenstadt wohl. **Maßnahmen für ein subjektives Sicherheitsgefühl werden getroffen.**

5.1.4:

Der Aufenthalt in der Innenstadt ist an die klimatischen Herausforderungen durch Grün, Beschattung und Wasser angepasst.

5.2.1: Optimierung des Branchenmix

Der attraktive Mix von Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistung erfüllt die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden.

5.2.2: Geringe Leerstandsquote

Durch ein aktives Leerstandsmanagement liegt die Leerstandsquote dauerhaft unter 5 %.

5.2.3: Individuelle Ladenkonzepte

Inhabergeführte Geschäfte, Pop-Up-Konzepte und Manufakturen werden gezielt gefördert.

5.2.4: Belebende Nutzungen in Erdgeschosslagen

In der KernInnenstadt sind zu 90 % belebende Nutzungen in den Erdgeschosslagen.

5.3.1: Veranstaltungen

Wertige Veranstaltungen ziehen Menschen aus nah und fern in die Innenstadt und finden in möglichst hohem Einklang mit den Bedürfnissen der Innenstadtakteure und BewohnerInnen statt.

5.3.2: Attraktionen und Aktionen, innovative Pilotprojekte

Regelmäßig werden neue, wertige, befristete Attraktionen und Aktionen angeboten. Diese sind ein weiterer Beweggrund zum Besuch der Innenstadt. Innovative Pilotprojekte dienen zur Erprobung.

5.4.1: Vernetzung

Der Ludwigsburger Innenstadtverein LUIS vertritt mehr als 300 Mitglieder und sorgt für eine regelmäßige Vernetzung zwischen den Akteuren.

5.4.2: Marketing

Ein regelmäßiges Marketing für die Innenstadt, in unterschiedlichen Formen, sorgt für deren anhaltend hohe Frequentierung.

5.4.3: Interessenvertretung:

Die Anliegen und Bedarfe der Innenstadtakteure werden im Sinne der Mitglieder auf unterschiedlichen Ebenen (Verwaltung, Gemeinderat) vertreten und fließen in laufende Prozesse ein.

5.5.1: Erreichbarkeit von außen

Ein einfach erfassbares, verständliches Leitsystem für die verschiedenen Formen des Anreise-/Besuchsverkehrs begrüßt die Besucherinnen und Besucher, Kundinnen und Kunden Ludwigsburgs und führt diese auf direktem Weg zu bedarfsgerechten Abstellmöglichkeiten.

5.5.2: Orientierung im Inneren

Das Erlebnis Ludwigsburg beginnt mit dem Ankommen und der Weg in die Stadt sollte daher einladend, gut verständlich und bequem sein.

5.5.3: Reduzierung des Parksuchverkehrs bei Veranstaltungen und Festen

Die Verkehrssituation bei der erfolgreichen Durchführung von (zeitgleichen) Veranstaltungen in der Innenstadt hat sich spürbar verbessert.

6 Sozialer Zusammenhalt

Leitsatz

Die Stadt stärkt und fördert den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Stadtgesellschaft. Durch vielfältige Begegnungsmöglichkeiten wird der Austausch und gesellschaftliche Dialog gefördert. Menschen und Institutionen sind durch Netzwerke verbunden. Das bürgerschaftliche Engagement wird gestärkt und gefördert. Solidarisches Miteinander kann dauerhaft nur gelingen, wenn Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern oder bestimmter Gruppen möglichst angeglichen werden. Dadurch können die Menschen gleichberechtigt und selbstbestimmt am Stadtgeschehen teilhaben. Dies schließt politische Partizipation mit ein.

Strategische Ziele

1. Teilhabe und Partizipation ermöglichen

Wir fördern dauerhaft die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe und Partizipation aller Menschen an der Stadtgesellschaft.

Begründung

Alle Menschen sind unterschiedlich und haben individuelle Bedürfnisse und Lebenslagen. Diese Vielfalt ist eine Bereicherung für unsere Stadt. Soziale Ungleichheiten gefährden den sozialen Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft. Wir streben an, dass alle Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben teilhaben und sich beteiligen können. Unabhängig von ihrem Alter, ihrem sozialen und biologischen Geschlecht, der sexuellen Orientierung, einer Behinderung, ihrer Familienbiographie/der Zuwanderungsgeschichte der Familie, Herkunft oder einer Religion sollen die Menschen ein selbstbestimmtes und ein für sie gutes Leben führen. Die Stadtverwaltung verpflichtet sich, gemeinsam mit lokalen Akteurinnen und Akteuren die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Vor allem Inklusion, Gleichstellung und Integration sind dabei wichtige Themenschwerpunkte.

2. Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Bürgerschaftliches Engagement wird in Ludwigsburg in vielfältiger Weise gelebt und dauerhaft aktiv unterstützt. Dazu gehört auch die Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen.

Begründung

Der soziale Zusammenhalt in der Gesellschaft wird durch das Bürgerschaftliche Engagement aktiv gefördert. Dazu braucht es geeignete Beteiligungsmöglichkeiten für alle Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger.

3. Ausbau und Stärkung des gesellschaftlichen Dialogs und sozialer Beziehungen

Es gibt flächendeckend Orte und Angebote der Begegnung und des Miteinanderlebens. Der gesellschaftliche Dialog wird durch verschiedene Formate gestärkt und ausgebaut.

Begründung

Durch Begegnungen werden der Ausbau und die Stärkung des gesellschaftlichen Dialogs gefördert sowie das Zusammenleben in der Stadt unterstützt. Ungleichheiten werden

Ludwigsburg geht weiter

abgebaut und ein solidarisches, respektvolles und achtsames Miteinander in der Stadt wird gefördert.

4. ~~Geschlechterbasierte~~ Gewalt reduzieren

~~Geschlechterbasierte~~ Gewalt wird reduziert.

Begründung

~~Im Landkreis Ludwigsburg gab es 2020 783 Personen von Häuslicher Gewalt/Partnergewalt (2019: 699). Dies umfasst alle Geschlechter. Erfasst werden Delikte der Körperverletzung.~~

~~Das Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention) muss auf allen staatlichen Ebenen umgesetzt werden. Der kommunalen Ebene kommt eine besondere Bedeutung zu, da vernetztes und koordiniertes Handeln unmittelbar in die Stadtgesellschaft hineinwirkt.~~

~~In Deutschland ist jede dritte Frau mindestens einmal im Leben von geschlechterbasierter Gewalt betroffen. Etwa jede vierte Frau ist mindestens einmal Opfer von körperlicher oder sexualisierter Gewalt. Jeden Tag gibt es einen Tötungsversuch an einer Frau durch ihren Partner oder Ex-Partner. Jeden dritten Tag gelingt es.~~

Die Begründung zum erweiterten Ziel wird aktuell noch überarbeitet und angepasst.

Nachrichtlich: Arbeitsstand operative Ziele

6.1.1: Ungleichheiten reduzieren

Die Stadt schafft Zugänge und reduziert Ungleichheiten. Sie bietet bedarfsorientierte, soziale Leistungen an.

6.1.2: Barrierefreiheit herstellen

Bis 2025 werden verbindliche Standards für Barrierefreiheit entwickelt. Diese sollen bis 2040 umgesetzt werden.

6.1.3: Empowerment unterstützen

Die Stadt unterstützt die Selbstbefähigung aller.

6.1.4: Partizipation ermöglichen

Expertinnen und Experten in eigener Sache werden bei Maßnahmen und Projekten sowie bei Entscheidungs- und Planungsprozessen proaktiv beteiligt.

6.1.5: Netzwerke aufbauen und gestalten

Gesellschaftliche Teilhabe wird als Querschnittsaufgabe der Verwaltung nach innen und nach außen verstanden. Die Stadt Ludwigsburg vernetzt sich mit allen gesellschaftlich relevanten Gruppen und fördert Kooperationen.

6.1.6: Diskurs fördern

Die Stadtverwaltung stellt Informationen bereit und fördert den gesellschaftlichen Diskurs zu den Themen Teilhabe und Vielfalt. Über verschiedene Formate wird der soziale Austausch ermöglicht und der soziale Zusammenhalt gesteigert.

6.2.1: Offene Engagementkultur

Bürgerschaftliches Engagement steht allen gesellschaftlichen Milieus offen. Die gesamte Engagement-Landschaft in Ludwigsburg ist inklusiv und demokratisch gestaltet.

6.2.2: Vielfalt sichtbar machen

Die Vielfalt von BE ist überall in Ludwigsburg präsent. Von Vereinen, Kirchen, sozialen Institutionen über Initiativen und Projekten bis hin zur Nachbarschaftshilfe ist ein Engagement in verschiedenen Strukturen und mit verschiedenen Inhalten machbar. Die Stadtgesellschaft schafft unterschiedliche Möglichkeiten, sich von einmalig bis dauerhaft zu engagieren sowie einfache bis anspruchsvolle Tätigkeiten auszuüben.

6.2.3: Koordinierung und Vernetzung

Es gibt eine Übersicht zur Engagement-Landschaft in Ludwigsburg. Die Stadt kooperiert mit den Akteuren, initiiert und fördert die Netzwerkarbeit. Bürgerschaftlich Engagierte werden von hauptamtlichen Stellen koordiniert und begleitet und sind untereinander vernetzt.

6.2.4: Anerkennungskultur

Ludwigsburg praktiziert eine nachhaltige und wertschätzende Anerkennungskultur und schafft Anreize für ehrenamtliches Engagement.

6.2.5: Anzahl der Engagierten

Bis 2030 sind in Ludwigsburg 50% der Bevölkerung engagiert.

6.3.1: Treff- und Begegnungsmöglichkeiten

Bis 2030 gibt es in allen Stadtteilen Räume und Orte der Begegnung.

6.3.2: Veranstaltungen und Angebote

Es finden Veranstaltungen, die den gesellschaftlichen Dialog fördern, statt. Bei allen Angeboten werden aktuelle Themen und Interessen berücksichtigt und es gibt ausreichend Raum für Austausch und Begegnung. Der Teilnehmerkreis bildet die Ludwigsburger Stadtgesellschaft ab.

6.3.3: Akteure der Stadtgesellschaft kennen sich

Die unterschiedlichen Akteure und Zielgruppen der Ludwigsburger Stadtgesellschaft wissen voneinander, kennen sich und arbeiten zusammen.

Die operativen Ziele zum überarbeiteten SZ 4 „Gewalt reduzieren“ werden aktuell überarbeitet und nachgereicht.

7 Grün in der Stadt

Leitsatz

Wir schaffen in Ludwigsburg im Bereich der biologischen Vielfalt und der Klimaanpassung eine zukunftsfähige Grundlage für qualitätsvolle Lebensverhältnisse. Mit einer blau-grünen Infrastruktur, die als gesamtstädtisches Verbundsystem den zukünftigen Anforderungen gerecht wird. Es entsteht ein Grünes Netz aus Freiräumen, geprägt von eigener Charakteristik, bei denen Austausch und Verbindung Kernziele der Stadtökologie und Stadtkultur darstellen.

Strategische Ziele

1. Schutz und Förderung der biologischen Vielfalt

Die Stadt Ludwigsburg setzt sich für den Schutz, Erhalt und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen zur Förderung der biologischen Vielfalt ein. Frei- und Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen werden erhalten, entwickelt und miteinander vernetzt.

Begründung

Als stark versiegelte und überprägte Stadt benötigt Ludwigsburg eine Biodiversitätsstrategie als Verbund der vielfältigen Lebensräume und Landschaften wie Gewässer, Wälder, Streuobstwiesen, landwirtschaftlichen Flächen, Gärten, Parks und Alleen. Dabei ist es essenziell die unterschiedlichen Lebensräume naturnah zu gestalten. Durch Renaturierung und eine naturverträgliche Bewirtschaftung wird die biologische Vielfalt entwickelt und gefördert.

2. Klimaanpassung und blau-grüne Infrastruktur

Mit der Anpassung an die zukünftigen Anforderungen reduzieren wir Klimaeinwirkungen und Umweltbelastungen und fördern so die Gesundheit, Lebensqualität und das Wohlbefinden. Erholungs-, Rückzugs- und Bewegungsräume für Menschen, Tiere und Pflanzen werden geschaffen.

Begründung

Die Entwicklung und der Schutz der blau-grünen Infrastruktur sind zentrale Aspekte des Klimaanpassungskonzepts (KLIK) der Stadt Ludwigsburg. Dabei wird die Bedeutung von Grün- und Freiflächen umso größer, je weiter die thermische Belastung steigt. Mit Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen soll in Nähe von Wohngebieten und Arbeitsstätten Ausgleichsräume für Hitzestress entstehen.

3. Gesamtstädtisches grünes Verbundsystem

Die Stadt Ludwigsburg entwickelt ein gesamtstädtisches, grünes Verbundsystem, das die Durchgängigkeit in den Außenbereichen fördert, die Kernstadt umschließt und die Stadtteile mit der Innenstadt verbindet. Ein wesentlicher Bestandteil ist der Grüne Ring.

Begründung

Ein gesamtstädtisches grünes Verbundsystem übernimmt vielfältige Funktionen:

Entwürfe der Ziele in den Handlungsfeldern

- die Versorgung mit quartiersnahen Freiflächen zur Erholung und als Treffpunkt für Austausch und Integration.
- Vermeidung von Verkehrsaufkommen durch Wohnortnähe und Erreichbarkeit der Naherholungsflächen.
- Schaffung und Sicherung von Lebensräumen für Flora und Fauna.
- Frischluftentstehung und -leitung.

Nachrichtlich: Arbeitsstand operative Ziele

7.1.1: Planungsprozess

Der Wert der biologischen Vielfalt wird in den lokalen Entwicklungsstrategien und Planungsprozessen erarbeitet und berücksichtigt.

7.1.2: Natur- und Kulturlandschaft

Die Stadt Ludwigsburg erhält ihre Natur- und Kulturlandschaft. Aufwertungen werden kontinuierlich umgesetzt.

7.1.3: Vernetzung der Biotope und Lebensräume

Die Vernetzung, Aufwertung und Herstellung ökologisch wertvoller Biotopflächen und Lebensräume ist ein Beitrag der Stadt Ludwigsburg zum Biotopverbund. Bis 2030 werden 10 ha für den Biotopverbund zusätzlich gesichert und ausgestattet.

7.1.4: Erhalt der natürlichen Ressourcen Boden, Wasser, Luft

Förderung einer ökologisch nachhaltigen Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlich sowie gärtnerisch genutzter Flächen.

7.1.5: Zusammenarbeit mit Initiativen, Verbänden und Privaten

Mit der Einbindung von Initiativen, Verbänden und Privaten werden umweltpädagogische Inhalte und Wissen vermittelt.

7.2.1: Anpassung der Grün- und Freiflächen

Die Grün- und Freiflächen werden neu bewertet und qualifiziert. Die Qualitäten werden verbessert, sowie Mehrfachnutzung und Funktionsvielfalt gefördert, um ein differenziertes und klimaangepasstes Freiraumsystem zu erhalten.

7.2.2: Stärkung der Resilienz von Grünflächen

Die Stadt Ludwigsburg fördert dauerhaft die Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Grünflächen für private und öffentliche Grünflächen.

7.2.3: Entsiegelung und Schaffung von Grün

Rückgewinnung der versiegelten Flächen für die Schaffung von Frei- und Lebensräumen, insbesondere in klimatisch belasteten Gebieten. Jährlich werden 2 ha im Stadtgebiet entsiegelt.

7.2.4: Nachhaltiger Umgang mit Wasser und Regenwasser

Abfluss und Einleitung von Regenwasser in die Kanalisation wird durch Rückhaltung, Verdunstung und Versickerung reduziert. Wir nutzen Regenwasser zur Förderung von Verdunstungskühlung und dem Erhalt der Bodenfunktion.

7.2.5: Grüne Gestaltungsformen

Klimatisch wertvolle Grünstrukturen werden fester Bestandteil bei Hochbau sowie Freiräumen.

7.3.1: Fortschreibung und Umsetzung FEK und Grünleitplan

Das Freiflächenentwicklungskonzept mit integrierten Grünleitplan wird fortgeschrieben und umgesetzt.

7.3.2: Sicherung und Weiterentwicklung des kulturellen Erbes

Die historische Alleen und Gartendenkmäler Ludwigsburgs bleiben erhalten und werden gefördert. Bis 2030 tragen 200 neue Alleebäume zur Sicherstellung des Bestands bei.

7.3.3: Nachhaltiges und vorbildliches, wie fortschrittliches bewirtschaften der Fläche

Erweiterung des Freiflächenkatasters zu einem kommunalen Pflegekonzept und -management mit Qualitätszielen, Pflegestufen und Pflegestandards.

7.3.4: Spiel- und Bewegungsraum Stadt

Bedarfsgerechte, multifunktionale Planung und Umsetzung von Spiel und Bewegungsräumen im Stadtgebiet. Spiel und Bewegungsräume werden erhalten und neu geschaffen.

8 Mobilität

Leitsatz

Die Stadt wirkt auf eine Reduzierung der verkehrsbedingten Emissionen hin. Im Zusammenspiel aller Verkehrsträger werden dabei Fuß- und Radverkehr priorisiert und durch den Öffentlichen Personennahverkehr unterstützt. Vielfältige Mobilitätsangebote werden geschaffen und gut kommuniziert.

Die Möglichkeit zur Teilhabe aller Menschen in einem attraktiven öffentlichen Raum wird geschützt und verbessert. Sowohl der Vernetzung der Verkehrsmittel als auch der Erreichbarkeit von Zielen in Ludwigsburg und dem Umland kommt dabei eine hohe Bedeutung zu.

Strategische Ziele

1. Verkehrsbedingte Emissionen reduzieren

Bis zum Jahr 2030 sind die verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen um 48% im Vergleich zu 1990 reduziert. Zudem sind die gesetzlichen Lärmgrenzwerte einzuhalten. Außerdem wird es keine Tagesüberschreitungen der Luftschadstoffgrenzwerte in Ludwigsburg geben.

Begründung

Auf Grundlage demographischer Faktoren, Bedarfe, gesetzlicher Vorgaben, Vorgaben des Gemeinderats und weiteren Aspekten werden in Ludwigsburg bedarfsgerechte Vorschläge und Prognosen zum Ausbau der Bildungslandschaft erarbeitet und umgesetzt.

2. Fuß- und Radverkehr priorisieren und Teilhabe ermöglichen

Ludwigsburg priorisiert die Förderung und Umsetzung von Maßnahmen der selbstaktiven Mobilitätsformen (Fuß- und Radverkehr) im Stadtgebiet. Außerdem ist die Teilhabe und Mobilität aller Menschen am öffentlichen Leben unabhängig von sozialen, gesundheitlichen, demografischen oder sonstigen Unterschieden zu gewährleisten.

Begründung

Neben des geringen CO₂-Fußabdrucks, begünstigt aktive Mobilität zudem die physische und psychische Gesundheit. Die Förderung der aktiven Mobilität ist außerdem ein Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit und fördert die gleiche und soziale Teilhabe am öffentlichen Leben, die in Deutschland grundrechtlich verankert ist. Es ist also erforderlich, dass möglichst alle Personengruppen von geschaffenen Qualitäten im öffentlichen Raum profitieren können. Daher ist es essentiell, die Nutzungsansprüche verschiedener Personengruppen in Planungsvorhaben einfließen zu lassen.

3. Vernetzung auf allen Ebenen fördern

Die Netze der unterschiedlichen Verkehrsmittel, insbesondere des Umweltverbunds (Fuß-, Radverkehr, öffentlicher Personennahverkehr), sowie die Vernetzung zwischen den Verkehrsmitteln in Ludwigsburg und dem Umland werden für eine bessere Erreichbarkeit

gestärkt. Sowohl die Weiterentwicklung der digitalen und baulichen Infrastruktur als auch die Ausweitung der Angebote wird durch Mobilitätsmanagement, Zentralisierung der Daten und effiziente Nutzung von Mobilitätsangeboten und Infrastruktur erzielt.

Begründung

Als Teil der Metropolregion Stuttgart verfügt Ludwigsburg über sehr gute Standortvoraussetzungen für einen florierenden Wirtschafts- und Wohnstandort, ist aber gleichzeitig einem hohen Konkurrenzdruck mit umliegenden Kommunen ausgesetzt. Die verfügbare verkehrliche Infrastruktur und deren Vernetzung ist für das Wirtschaftswachstum und für die Attraktivität einer Stadt ein entscheidender Faktor. Ludwigsburg steht dementsprechend vor der Herausforderung, eine verkehrliche Infrastruktur bereitzustellen, die Wirtschaftswachstum und gleichzeitig stadtverträglichen und multimodalen Verkehr ermöglicht.

Nachrichtlich: Arbeitsstand operative Ziele

8.1.1: Öffentlicher Personennahverkehr als Rückgrat des Verkehrssystems etablieren

Bis zum Jahr 2030 werden die Fahrgastzahlen im öffentlichen Personennahverkehr verdoppelt. Dabei sind Angebotsqualität, Erreichbarkeiten und Nutzungskomfort wichtige Säulen. Als Referenzjahr dient das Jahr 2010.

8.1.2: Den Weg für die Antriebsformen der Zukunft bereiten

Bis zum Jahr 2030 bewegen sich ein Drittel der in Ludwigsburg angemeldeten privaten und gewerblichen Personenkraftwagen klimaneutral.

8.1.3: Logistische Herausforderungen meistern

Bis zum Jahr 2030 wird der überwiegende Anteil der Waren der KEP-Dienste (Kurier-, Express-, Paketdienste) an geeigneter Stelle gebündelt und über lokal emissionsfreie Fahrzeuge in der Stadt verteilt. Die Stadt fördert solche Bündelungen und verfolgt weitere Logistikansätze, die den Wirtschaftsverkehr stadt- und umweltverträglicher machen.

8.2.1: Mehr Fuß- und Radverkehr für ein gutes Miteinander

Bis zum Jahr 2030 werden mindestens 30 % aller Wege der Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger zu Fuß und mindestens 20 % mit dem Fahrrad zurückgelegt.

8.2.2: Verkehrsteilnehmende schützen

Verkehrstote wird es gemäß der Vision Zero in Ludwigsburg künftig keine mehr geben. Bis zum Jahr 2030 wird die Zahl der Schwerverletzten um 50% reduziert. Dabei liegt der Fokus auf den schwächeren Verkehrsteilnehmenden, den Kindern und älteren Menschen sowie zu Fuß Gehende und Radfahrende.

8.2.3: Barrierefreiheit in allen Stadtteilen herstellen

Ludwigsburg wird die Mobilität von Personen, die seh- oder hörgeschädigt, motorisch oder kognitiv eingeschränkte sind, im öffentlichen Raum und beim Nutzen des öffentlichen Personennahverkehrs erleichtern. Eine Bewältigung, insbesondere der alltäglichen Wege, wird weiterhin für alle Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger möglich sein.

8.2.4: Verlagerung des Parkens zugunsten des öffentlichen Raums

Der öffentliche Raum wird zugunsten der städtischen Aufenthaltsqualität, Barrierefreiheit, verkehrlicher Nutzungen (Fuß- und Radverkehr, öffentlicher Personennahverkehr, verträglichem Liefer- und Ladeverkehr) oder zur Verbesserung der Verkehrssicherheit gestaltet. Dafür wird **auch wenn notwendig** der ruhende Pkw-Verkehr im öffentlichen Raum an geeigneter Stelle reduziert und in Tiefgaragen, Parkhäusern und Quartiersgaragen verlagert sowie effizienter organisiert.

8.3.1: Mobilitätsmanagement fördern

Angebote und Maßnahmen, die dem kommunalen, schulischen oder betrieblichen Mobilitätsmanagement zuzuschreiben sind, werden fortgeführt und jährlich deutlich ausgeweitet. Die Stadtverwaltung übernimmt hierbei die Rolle der Initiatorin und der Vorreiterin.

8.3.2: Fortschritt durch Bildung und Transparenz

Mobilität wird durch den Dialog, die Information und die Sensibilisierung der Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger sowie deren Bewusstseinsbildung sicherer, umweltverträglicher und effizienter gestaltet. Hierzu werden in den folgenden Jahren bestehende Kampagnen und Beteiligungsformate zielgruppenorientiert weiterentwickelt sowie neue Beteiligungsformate erprobt und etabliert, um einen breiten Querschnitt in der Bevölkerung von Ludwigsburg zu erreichen.

8.3.3: Flexible und vielseitige Mobilität ermöglichen

Mit dem Ausbau und der Förderung verschiedener neuer Mobilitätsangebote (z. B. Sharing-Angebote, On-Demand-Verkehr, etc.) wird ein inter- und multimodales Mobilitätsverhalten der Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger erleichtert und dadurch gesteigert.

8.3.4: Starke Verkehrsachsen für den Umweltverbund schaffen

Ludwigsburg priorisiert auf hochfrequentierten Achsen den Umweltverbund (Fuß-, Radverkehr und öffentlicher Personennahverkehr), sowohl innerstädtisch als auch, wenn möglich, über die Stadtgrenzen hinaus.

9 Bildung und Betreuung

Leitsatz

Bildung soll die Persönlichkeit entwickeln und ein erfülltes Leben ermöglichen. Bildung soll Frieden, *Freiheit* und Demokratie sichern und unser kulturelles Wissen über die Generationen weitergeben. Bildung soll gut ausgebildete Fachkräfte für den Arbeitsmarkt bereitstellen und unsere Wirtschaft wettbewerbsfähig halten. *Bildung soll berufliche Chancen und Perspektiven bieten.*

Qualitativ hochwertige, inklusive und chancengleiche Bildungsangebote ebenso wie vielfältige und ausreichende Betreuungsangebote stärken die Stadt als attraktiven Lebensort für Familien, Kinder und Jugendliche *alle Menschen.*

Strategische Ziele

1. Es existiert eine ausreichende Anzahl von zielgruppenorientierten, verlässlichen und bedarfsgerechten Angeboten.

Begründung

Auf Grundlage demographischer Faktoren, Bedarfe, gesetzlicher Vorgaben, Vorgaben des Gemeinderats und weiteren Aspekten werden in Ludwigsburg bedarfsgerechte Vorschläge und Prognosen zum Ausbau der Bildungslandschaft erarbeitet und umgesetzt.

2. Die Qualität der Bildungsangebote wird kontinuierlich und bedarfsgerecht weiterentwickelt

Begründung

Da sich Anforderungen ständig ändern und die Stärke der Ludwigsburger Bildungslandschaft erhalten werden soll, müssen Bildungsangebote stetig angepasst werden.

3. Der Abbau von Bildungsbenachteiligungen und die Förderung von Talenten und Begabungen wird durch den Einsatz von zukunftsweisenden, ~~zielgruppenspezifischen~~ Angeboten gesichert.

Begründung

Individuelle Bedarfe und Anforderungen müssen im Blick behalten werden. Hierzu werden Lösungsansätze entwickelt und umgesetzt.

4. Es existieren strukturierte Beteiligungskonzepte für alle ~~Zielgruppen~~ *Menschen*

Begründung

Akzeptanz der Angebote erhöhen und Passgenauigkeit der Angebote sicherstellen. Erfüllung von rechtlich vorgeschriebener Beteiligung in vielen Bereichen.

Entwürfe der Ziele in den Handlungsfeldern

5. Die Potentiale der Digitalisierung werden genutzt

Begründung

Durch die Digitalisierung erreichen wir Prozess erleichterungen und einen Bürokratieabbau.

Nachrichtlich: Arbeitsstand operative Ziele

- 9.1.1: Auf der Basis von Prognosen und Konzepten erfolgen Fortschreibungen von Bedarfs- und Ausbauplänen sowie wesentlicher Handlungsschwerpunkte der Bildungslandschaft.
- 9.1.2: Ausbaupläne und Konzepte werden zeitnah und nutzerorientiert umgesetzt.
- 9.1.3: Die Stadt setzt sich aktiv gegen den Fachkräftemangel ein.
- 9.2.1: Alles Handeln basiert auf pädagogischen Konzepten.
- 9.2.2: Abbau von Bildungsbenachteiligung durch den flächendeckenden und strukturierten Einsatz von Programmen und Projekten.
- 9.2.3: Wir sichern qualitativ hochwertige Bildungsangebote.
- 9.2.4: Inklusions- und Diversitätskonzepten werden verstetigt und aktiv gelebt.
- 9.3.1: Die Stadt Ludwigsburg bietet bedarfsgerechte Unterstützungs- und individuelle Förderangebote und entwickelt diese stetig weiter.
- 9.3.2: Angebote von Einrichtungen mit besonderen Schwerpunkten und Profilen werden ausgebaut und gestärkt.
- 9.4.1: Zu grundsätzlichen Fragestellungen bestehen Partizipationskonzepte. Diese werden regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.
- 9.4.2: Die angewandten Beteiligungsformate sind strukturiert, vielfältig und anlassbezogen.
- 9.5.1: Der Ausbau der Infrastruktur wird entsprechend den technischen Anforderungen für alle Bildungseinrichtungen umgesetzt.
- 9.5.2: Arbeitsprozesse sowie die Dienstleistungen für Nutzerinnen und Nutzer digitalisiert.
- 9.5.3: ~~Bürgerinnen und Bürger ebenso wie die Mitarbeitenden der Stadt Ludwigsburg~~ **Alle Nutzerinnen und Nutzer** werden durch Fort-, Weiterbildungs- und Informationsangebote befähigt, sich in der digitalen Welt zu rechtzufinden.

10 Sport und Gesundheit

Leitsatz

Ludwigsburg hat eine lange Geschichte als Sportstadt und setzt immer wieder wichtige Impulse im Sport. Ludwigsburg inspiriert und fördert die gesundheitliche Chancengleichheit in allen Lebensphasen. Eine gesunde Ernährung, Entspannung, ausreichend Bewegung und soziale Teilhabe sind Bestandteil der Lebensweise. Ansprechend gestaltete städtische Freiräume und eine vielfältige Förderung des Spitzen- und Breitensports motivieren zur Bewegung.

Strategische Ziele

1. Sportförderung und Sportinfrastruktur

Eine vielfältige Sportförderung und eine gute Sportinfrastruktur garantieren abwechslungsreiche Möglichkeiten des Sporttreibens im Verein und außerhalb.

Begründung

Eine umfangreiche Sportförderung ist Basis für die Erhaltung und Weiterentwicklung des Vereinssports. Eine dauerhafte und prozesshafte Anpassung von Hallen, Räumen und Plätzen an die Bedürfnisse des Schul- und Vereinssports gemeinsam mit den Ludwigsburger Schulen und Sportvereinen. Zusätzlich bedarf es angemessener Räume für den vereinsungebundenen Sport.

2. Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit

Die Gesundheitsförderung für die Ludwigsburger Bevölkerung orientiert sich an den sozioökonomischen Lebenswelten in den Stadtteilen, um die gesundheitliche Chancengleichheit im ganzen Stadtgebiet anzugleichen.

Begründung

Neben individuellen Faktoren entscheiden die Rahmenbedingungen (Bildung, Umwelt und sozioökonomischer Status) in den Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen über Gesundheit und Resilienz. Eine soziale Benachteiligung geht mit größeren Gesundheitsbelastungen, wie z.B. schlechteren Lebensbedingungen und einem riskanteren Gesundheitsverhalten einher. Der Zusammenhang von Sozialstatus und Gesundheit ist dabei in allen Altersstufen erkennbar und zieht sich durch alle Lebensphasen.

3. Bewegung

Die Ludwigsburger Bevölkerung erreicht die Ziele der aktuellen Aktivitätsempfehlungen der WHO.

Begründung

Viele Zivilisationskrankheiten haben ihren Ursprung darin, dass sich die Menschen zu wenig bewegen. Wer viel sitzt und seinen Körper nur selten aktiviert, hat ein höheres Risiko für Herz-Kreislauferkrankungen, Bluthochdruck, Diabetes, Übergewicht und Adipositas. Durch vielfältige Angebote und Maßnahmen wird dem entgegengewirkt.

4. Ernährung

Die Ludwigsburger Bevölkerung ernährt sich nach den 10 Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Begründung

Der übermäßige Konsum von gesättigten Fetten, Transfettsäuren, Zucker und Salz erhöhen das Risiko in Bezug auf Übergewicht und Adipositas, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und bestimmte Arten von Krebs. In Europa sind diese Erkrankungen die wichtigsten Ursachen von Krankheit und Behinderung. Durch eine Veränderung der täglichen Ernährung nach den 10 Regeln der DEG lassen sich viele diese Erkrankungen reduzieren.

Entwürfe der Ziele in den Handlungsfeldern

Nachrichtlich: Arbeitsstand operative Ziele

10.1.1: Kommunale Förderung des Sports

Die kommunale Förderung des Sports wird regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

10.1.2: Sportinfrastruktur

In Ludwigsburg stehen sowohl für den Schul- und Vereinssport als auch für den vereinsungebundenen Sport bedarfsgerechte und barrierefreie Kapazitäten an Hallen, Räumen und Flächen zur Verfügung.

10.2.1: Förderung der perinatalen Gesundheit

Alle jungen Ludwigsburger Familien sind über die Wichtigkeit der perinatalen Gesundheit informiert.

10.2.2: Gesund aufwachsen

In Ludwigsburg wird ein gesundes Heranwachsen ermöglicht.

10.2.3: Gesund leben und arbeiten

Ludwigsburg bietet die bestmöglichen Rahmenbedingungen für einen gesunden und aktiven Lebensstil im mittleren Lebensalter.

10.2.4: Gesund älter werden

Bis ins hohe Alter wird ein eigenständiges, gesundes und selbstbestimmtes Leben so lange wie möglich erhalten.

10.3.1: Bewegungsangebot für Alle

Die Stadt Ludwigsburg bietet eine Vielfalt an attraktiven Bewegungsmöglichkeiten und Sportangeboten.

10.3.2: Akteure im Sport kennen sich

Die unterschiedlichen Akteure und Zielgruppen der Ludwigsburger Sportgesellschaft wissen voneinander, kennen sich und arbeiten zusammen.

10.3.3: Öffentlichkeitsarbeit

Zeitgemäße und zielgruppenspezifische Informationen über Sport-, Bewegungs- und Gesundheitsangebote werden bereitgestellt.

Operative Ziele zum neuen strategischen Ziel 4 werden aktuell noch erarbeitet

11 Klima und Energie

Leitsatz

Ludwigsburg ist eine treibhausgasneutrale und klimaangepasste Stadt mit einer hohen Lebensqualität.

Die Stadt Ludwigsburg ist sich ihrer besonderen Verantwortung im Kontext der Klimagerechtigkeit bewusst. Der Treibhausgasausstoß wird daher schnellstmöglich reduziert, Ziel ist die Treibhausgasneutralität. Ergänzend ergreift Ludwigsburg Maßnahmen, um Auswirkungen durch die Klimaveränderungen möglichst gering zu halten.

Ludwigsburg setzt beim Thema Energie auf eine zuverlässige, regionale Versorgung aus erneuerbaren Ressourcen zu sozialverträglichen Preisen. Durch Effizienzsteigerungen und innovative Technologien wird möglichst viel Energie eingespart.

Strategische Ziele

1. Die Klimavorbildliche Verwaltung

Die Stadtverwaltung ~~geht mit gutem Beispiel voran und~~ erfüllt ihre Vorbildfunktion in Bezug auf die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung. Beide Aspekte ~~werden~~ beim täglichen Verwaltungshandeln ~~standardisiert berücksichtigt~~.

2. Klimaschutz

~~Die Stadt Ludwigsburg ist so schnell wie~~ *möglichst im Jahr 2035 treibhausgasneutral, spätestens jedoch 2040.* Im Jahr 2040* ist Ludwigsburg treibhausgasneutral. Der Treibhausgasausstoß der Stadt Ludwigsburg ~~wird~~ *muss* dafür schrittweise gemindert ~~werden~~. Die Bevölkerung, ~~Unternehmen, Vereine und sonstige~~ und Institutionen wissen, durch Kommunikationsmaßnahmen ~~sowie~~ und Beratungs- ~~und~~ Bildungsangebote wie sie sich klimafreundlich verhalten.

Die Bevölkerung, Unternehmen, Vereine und sonstige Institutionen wissen durch Kommunikationsmaßnahmen sowie Beratungs- und Bildungsangebote, wie sie klimafreundlich Handeln.

Begründung

* entspricht dem Ziel des Landes Baden-Württemberg. Der Ausstoß des Landes soll gegenüber 1990 bis 2030 um mindestens 65 Prozent sinken, bis zum Jahr 2040 wird über eine schrittweise Minderung Netto-Treibhausgasneutralität erreicht. (§4 KSG)

~~*optimalerweise bis 2035, spätestens jedoch bis 2040~~

3. Unabhängige und nachhaltige Energieversorgung

Eine zuverlässige Energieversorgung in Ludwigsburg aus erneuerbaren Energien und mit innovativer Technik ist gesichert, die Stadtwerke spielen dabei eine wesentliche Rolle. Strom und Wärme werden vorrangig vor Ort in der Region produziert. Energie wird im Stadtgebiet möglichst sparsam und effizient eingesetzt. Die Energieversorgung ist sozialverträglich gestaltet.

4. Klimaanpassung

Die Stadt Ludwigsburg ist im Jahr [2040] klimaangepasst, das heißt, die Folgen des Klimawandels haben möglichst wenige negative Auswirkungen auf das Leben in der Stadt. Es ist allen möglich, ihren Alltag mit den Klimaveränderungen selbstbestimmt und gesund zu leben.

Die Menschen ~~Bevölkerung, Unternehmen, Vereine und sonstige~~ und Institutionen in Ludwigsburg wissen, ~~durch Kommunikationsmaßnahmen sowie Beratungs- und Bildungsangebote~~ wie sie sich und andere vor den Folgen des Klimawandels schützen können.

Die Bevölkerung, Unternehmen, Vereine und sonstige Institutionen wissen durch Kommunikationsmaßnahmen sowie Beratungs- und Bildungsangebote, wie sie sich und andere vor den Folgen des Klimawandels schützen.

Nachrichtlich: Arbeitsstand operative Ziele

11.1.1: Die Stadtverwaltung Ludwigsburg ist möglichst im Jahr 2030 treibhausgasneutral, spätestens jedoch 2035. Außerdem sind die städtischen Gebäude klimaangepasst gebaut oder saniert.

~~11.1.1:~~ 11.1.2 Die Themen Klimaanpassung und Klimaschutz ~~sind~~ **werden** konsequent bei Fragen der Stadtentwicklung sowie beim Planen und Bauen berücksichtigt und umgesetzt.

~~11.1.2:~~ 11.1.3 Alle Mitarbeitenden der Stadtverwaltung sind darüber informiert, welche Folgen der Klimawandel für die eigene Gesundheit hat. Die Mitarbeitenden wissen, wie sie sich bei starker Hitze am besten **verhalten und passen ihre Arbeitsweise entsprechend an**. Außerdem wissen die Mitarbeitenden ~~der Stadt Ludwigsburg~~, welche Maßnahmen sie zum Schutz des Klimas ergreifen können und integrieren dies in ihr tägliches Handeln.

~~11.1.3:~~ Im Jahr [2040*] haben die Aktivitäten der Stadtverwaltung und die städtischen Gebäude ~~nahezu keine negativen Auswirkungen auf das Klima. Außerdem sind die städtischen Gebäude klimaangepasst gebaut oder saniert.~~

11.1.4: Es stehen ausreichend finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung, um die notwendigen Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung umzusetzen **und der Vorreiterrolle der Stadt gerecht zu werden**. Jährlich reflektiert und analysiert die Stadtverwaltung, ~~den Fortschritt in den jeweiligen Bereichen.~~

11.2.1: Die Treibhausgas-Emissionen im Bereich der privaten Haushalte werden schrittweise reduziert. ~~Im Jahr 2040* ist die Treibhausgasneutralität erreicht.~~ **Die Treibhausgasneutralität ist möglichst bis zum Jahr 2035, spätestens jedoch bis 2040 erreicht.**

11.2.2.: Die Treibhausgas-Emissionen **bei den Ludwigsburger Unternehmen in Ludwigsburg** werden schrittweise reduziert. ~~Im Jahr 2040* ist die Treibhausgasneutralität erreicht.~~ **Die Treibhausgasneutralität ist möglichst bis zum Jahr 2035, spätestens jedoch bis 2040 erreicht.**

~~11.2.3:~~ Die Treibhausgas-Emissionen im Bereich der Energieerzeugung in Ludwigsburg werden schrittweise reduziert. ~~Im Jahr 2040* ist die Treibhausgasneutralität erreicht.~~

11.2.3 Treibhausgas-Einsparungen im Bereich Mobilität – vgl. SZ 1 HF Mobilität

11.2.4: Durch Kommunikations-, Bildungs- und Beratungsmaßnahmen weiß die Stadtgesellschaft, dass alle einen Beitrag zum Klimaschutz leisten müssen. Die Bevölkerung, Unternehmen, Vereine und sonstige Institutionen wissen, welche Maßnahmen sie zum Schutz des Klimas ergreifen können und setzen diese um. Klimaschutz wurde durch Kooperationen mit unterschiedlichen Akteuren als Querschnittsthema über alle Bereiche in der Stadt etabliert.

11.3. Es wurde ein neues Strategisches Ziel aufgenommen. Die neuen operativen Ziele werden aktuell noch erarbeitet und mit den Stadtwerken abgestimmt.

~~11.3.1:~~ **11.4.1** Es wurden ausreichend Maßnahmen ergriffen, um die zunehmende Hitzebelastung in Ludwigsburg abzumildern. ~~Alle Menschen können im Jahr [2040] ohne~~ **Niemand leidet unter** durch Hitze ausgelöste körperliche und mentale Beeinträchtigungen. ~~in Ludwigsburg unterwegs sein, leben, wohnen und arbeiten.~~

~~11.3.2:~~ **11.4.2** Um den Kaltluftaustausch zu gewährleisten und um Hitzeinseln zu vermeiden bleibt die Klimafunktion aller wichtiger Kaltluftleitbahnen und Kaltluftentstehungsgebiete erhalten, auch im Falle einer baulichen Entwicklung. Wo möglich, werden neue Kaltluftleitbahnen und -gebiete geschaffen.

~~11.3.3:~~ **11.4.3** ~~Alle Menschen, die sich in Ludwigsburg aufhalten können,~~ **Auch in heißen Zeiten gibt es überall einen kühlen Rückzugsorte und begrünten Straßen. aufsuchen oder sich auf bewegen.** Öffentliche Grün- und Freiflächen mit ~~einer hoher~~ Aufenthaltsqualität sind für alle zu Fuß und **ohne Barrieren** ~~barrierearm~~ in **maximal** 500 m erreichbar.

~~11.3.4:~~ **11.4.4** ~~Im Jahr [2030] ist~~ **Das** Risiko starkregen- und sturzflutbedingter Folgen auf die menschliche Gesundheit und wichtige Infrastruktur **ist** so gering wie möglich. Die Bevölkerung weiß, wie sie sich im Ernstfall verhalten muss und sich langfristig vor den Gefahren durch Überflutung schützen kann.

Entwürfe der Ziele in den Handlungsfeldern

11.4.5: Durch Kommunikations-, Bildungs- und Beratungsmaßnahmen weiß die Stadtgesellschaft, dass sich das Klima in Ludwigsburg ~~auf Grund des~~ durch den Klimawandels verändert. Die Bevölkerung, Unternehmen, Vereine und sonstige Institutionen wissen, wie sie sich vor den Folgen des Klimawandels schützen können und haben Maßnahmen zum Eigenschutz und zum Schutz von Mitarbeitenden und Mitgliedern ergriffen.

12 Leistungsfähige und lernende Verwaltung

Leitsatz

Die Stadtverwaltung Ludwigsburg ist eine moderne Arbeitgeberin und Dienstleisterin, die die notwendigen Anpassungen aus gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen adaptiert und die bestmöglichen Lösungen für die Stadtgesellschaft sucht. Die Mitarbeitenden können jederzeit den Sinn in ihrer Tätigkeit erkennen und gut vernetzt über Zuständigkeitsgrenzen hinweg kollegial zusammenarbeiten.

Als starke Querschnittsverwaltung stellen wir die Leistungsfähigkeit der einzelnen Organisationseinheiten sicher. Unser gesamtes Handeln ist dabei von dem Willen geprägt, Vielfalt in all ihren Ausprägungen zu respektieren. Wir beachten Gleichheitsgrundsätze im Sinne aller Lebenslagen und Nachhaltigkeitsaspekte in all unserem Tun. Wir lassen unser Verwaltungshandeln im Lichte eines solidarischen Ludwigsburg erscheinen.

Strategische Ziele

1. Zukunftsorientierte Verwaltungsentwicklung vorantreiben

Wir stellen die Leistungsfähigkeit und zukunftsorientierte Weiterentwicklung unserer vielfältigen Stadtverwaltung sicher. Dies erreichen wir, indem wir regelmäßig in den internen und externen Dialog gehen. Wir nehmen die Impulse daraus auf, bewerten sie und setzen diese um, sofern sie unserem Handlungsleitbild entsprechen. Beteiligte und Betroffene spüren diese Entwicklungen nicht nur, sondern können diese über einen ~~*Zeitzyklus*~~ ~~*XXX-Bericht*~~ **Bericht** einsehen.

Begründung

Wir stellen ausreichend Ressourcen zur Verfügung, um die Aufgaben unserer Stadtverwaltung nach den vorgegebenen Anforderungen erfüllen zu können. ~~Unsere Qualitätskriterien sind dabei *XXX*~~. Dafür entwickeln wir unsere vielfältigen Ressourcen kontinuierlich und nachhaltig weiter. Wir orientieren uns dabei an den Bedarfen der unterschiedlichen Fachbereiche.

2. ~~Produktkatalog~~ & Dienstleistungsangebot optimieren

Wir stellen als Stadtverwaltung bedarfsgerechte Dienstleistungen und Produkte zur Verfügung. Diese werden in einem ständigen Qualitätsverbesserungsprozess weiterentwickelt. Sowohl bei der Erbringung unserer Leistungen als auch in den kontinuierlichen Verbesserungsprozessen stehen der Dienstleistungsgedanke, die Stadtgesellschaft **sowie die Zufriedenheit der** Kunden und Mitarbeitenden im Vordergrund.

Begründung

Unser Umfeld ist unbeständig und erzeugt so immer wieder neue Anforderungen. Wir passen unsere Leistungserbringung an die neuen rechtlichen, technischen und kundengetriebenen Erfordernisse an.

3. Generationengerecht haushalten

~~Unsere Finanzen sind die Quellressource, die uns als Stadt eine zukunftsorientierte Entwicklung ermöglicht.~~ Unser städtischer Haushalt wird ~~deshalb~~ nach dem Prinzip der Generationengerechtigkeit aufgestellt. So befindet sich die Infrastruktur der Stadt in einem guten Zustand und es stehen ausreichend Mittel zur Unterhaltung zur Verfügung. Wir streben außerdem an, möglichst hohe Förder- und Komplementärmittel zu erzielen.

Begründung

Wir erreichen einen generationengerechten Haushalt, wenn jede Generation ihre verbrauchten Ressourcen durch erwirtschaftete Erträge wieder ersetzt, um nicht künftige Generationen zu belasten. Darüber hinaus können wir das Vermögen der Stadt so dauerhaft erhalten. So schaffen wir eine verlässliche finanzielle Grundlage zur Verfolgung unserer städtischen Strategie.

4. Nachhaltiges Verwaltungshandeln leben

Die Stadt Ludwigsburg ist eine zukunftsorientierte und lebenswerte Stadt. Die Nachhaltige Entwicklung der Verwaltung wird strategisch und systematisch als übergreifende Verwaltungsaufgabe und wichtiges Entscheidungsprinzip gefördert. Im täglichen Handeln geht die Stadt Ludwigsburg mit gutem Vorbild voran, trägt dies nach außen und leistet durch ihr Handeln einen Beitrag zu globaler Gerechtigkeit und Generationengerechtigkeit.

Begründung

Die Auswirkungen nicht nachhaltiger Entwicklung werden auch in Ludwigsburg zunehmend spürbar. Als Verwaltung einen Beitrag zu leisten, ist daher im Interesse der Stadtgesellschaft. Aber auch global und mit Blick auf zukünftige Generationen gilt es, Verantwortung zu übernehmen: Im Jahr 2050 werden voraussichtlich knapp 70% der Weltbevölkerung in Städten leben (UN DESA 2018). Daher kommt Städten eine bedeutende Rolle zu und kommunale Konzepte und Strategien haben eine Schlüsselfunktion dabei, die nachhaltige Transformation sowohl der Verwaltung als auch der Stadtentwicklung zu steuern.

5. Menschen und Institutionen beteiligen

Eine fortwährend gelebte, vielfältige Beteiligungskultur bildet die Basis für einen konstruktiven "Dialog" zwischen der Stadtgesellschaft, den gemeinderätlichen Gremien und der Stadtverwaltung.

Begründung

Die breite und vielfältige Beteiligung der Menschen in der Stadt (Partizipation) ist wichtig für eine gute Stadtentwicklung: Durch Impulse „lokaler Expert*innen“ können Projekte besser werden, die Umsetzung von transparenten wird transparenter und verständlicher und das Demokratieverständnis insgesamt gestärkt. Auch die neue Leipzig Charta 2020, ein Leitdokument der Nationalen Stadtentwicklungspolitik und damit betont die Partizipation als zentrales und wichtiges Prinzip in der nachhaltigen Stadtentwicklung. Ludwigsburg hat bereits vielfach von der aktiven Beteiligung Akteure in der Stadt profitiert. Für einen konstruktiven Dialog in der Stadt sind daher weiterhin sowohl konkrete Beteiligungsangebote durch die Stadt notwendig als auch Menschen in der Stadtgesellschaft, die sich aktiv einbringen und mitmachen. Beteiligung ist dabei nie Selbstzweck, sondern ein zentrales Element im Vertrauensverhältnis zwischen Stadtgesellschaft, Gemeinderat und Stadtverwaltung.

Nachrichtlich: Arbeitsstand operative Ziele

12.1.1: Motivierende Organisationskultur stärken

Wir schaffen eine ~~solidarische~~ **offene** Arbeits- und Fehlerkultur, in der die Mitarbeitenden gerne und motiviert arbeiten, indem sie einen Sinn in ihren Tätigkeiten finden. Unser Führungsverständnis ist ein wichtiges Element unserer Organisationskultur und befähigt die Mitarbeitenden eigenverantwortlich zu handeln sowie den Wandel der Arbeitswelt aufgeschlossen mitzugestalten. Neue Arbeitsformate, Netzwerke, Austauschplattformen und transparente Kommunikationsflüsse zwischen allen Ebenen der Verwaltung schaffen eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

12.1.2: Effektive & effiziente Arbeitsstrukturen ausbauen

Wir betreiben proaktives Prozessmanagement und prüfen fortlaufend den Aufbau der Verwaltung, um funktionale Organisationsstrukturen zu schaffen, in den wir effektiv und effizient arbeiten können. Wir arbeiten gemeinschaftlich und vernetzt über Dezernats-, Fachbereichs- und Abteilungsgrenzen hinweg. Ein verwaltungsweiter Projektmanagementstandard stärkt außerdem funktions- und hierarchieübergreifendes Arbeiten in Projekten.

12.1.3: Zukunftsfähige Infrastrukturen schaffen

Wir stellen die Infrastruktur für flexibles, mobiles und vernetztes Arbeiten zur Verfügung. Die Arbeitsräume in funktionalen Gebäuden sind bedarfsorientiert nach den geltenden Arbeitsschutzrichtlinien eingerichtet und barrierefrei zugänglich. Da das moderne Arbeiten nicht mehr nur ortsgebunden stattfindet, ermöglicht uns eine leistungsfähige IT-Architektur mobil an unterschiedlichen Orten zu arbeiten.

12.2.1: Kundenorientierte Servicestandards etablieren

Unsere Dienstleistungen sind für **einen Großteil größtmögliche Vielfalt** in der Gesellschaft verständlich abrufbar, unabhängig der soziodemografischen, kulturellen und sprachlichen Hintergründe. Jedem Prozess liegen definierte sowie transparente Standards zugrunde, anhand derer wir unseren Servicegrad messen und Verbesserungspotentiale ableiten. So werden die Bürgeranliegen schnell und effizient bearbeitet. Externe Verbesserungsimpulse nehmen wir außerdem über ein aktives Qualitätsmanagement (ein Teil davon ist das Beschwerdemanagement) auf.

12.2.2: Digitale Angebote ausbauen

Wir erfüllen das Onlinezugangsgesetz (OZG) als rechtliche Verpflichtung termingerecht, indem wir die vorgegebenen Leistungen digital anbieten. Darüber hinaus entwickeln wir unseren Dienstleistungsbereich ganzheitlich weiter, um die größtmögliche Anzahl unserer Services zu digitalisieren. Dabei berücksichtigen wir die Digitalisierungsvorhaben von Bund und Land, um nach Möglichkeit Synergien mit solchen Angeboten zu nutzen.

12.2.3: Abgestimmtes Angebotsportfolio entwickeln

Wir sehen unsere Produkte nicht nur als eigenständige Dienstleistungen, sondern auch im Kontext des gesamten Angebotsportfolios. Wir nutzen Synergien und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Leistungen, um ein bedarfsgerechtes Angebot bereitstellen zu können.

12.3.1: Verhältnismäßige Erträge erwirtschaften

Die Belastung der Steuerpflichtigen hält sich im Rahmen vergleichbarer Städte unserer Größenklasse (**ca. 100 Tsd EW**) und bewegt sich auf dem Niveau der ~~Umlandkommunen~~ **Vergleichskommunen in Baden-Württemberg**. Wir erheben die Gebühren und Entgelte nach dem Verursachungsprinzip und dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit. Unsere Erträge aus Mieten und Pachten orientieren sich am ortsüblichen Niveau und werden regelmäßig angepasst.

12.3.2: Bedarfsgerechte Steuerung der Aufwendungen

Unsere Personalaufwendungen orientieren sich an den Aufgaben und deren Erfüllungsgrad. Genauso sind die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen, u.a. die Aufwendungen für die Unterhaltung der städtischen Infrastruktur (Gebäude, Straßen, Grünflächen), auskömmlich und sorgen für die Erhaltung der Infrastruktur in einem guten Zustand. Die Transferaufwendungen und Investitionsförderungen an Vereine, Einrichtungen und Institutionen dienen ausschließlich der Erfüllung von kommunalen Aufgaben.

12.3.3: Investitionen nachhaltig finanzieren

Zur Finanzierung von Investitionen akquirieren wir ausreichend Finanzierungs- und Fördermittel. Dabei streben wir an, durch optimierte Planungen ein Höchstmaß an Fördermitteln zu erreichen. Wir achten bei den Auszahlungen für Investitionen darauf, diese ressourcensparend zu tätigen. Wir führen Beschaffungen bedarfsgerecht in einer marktüblichen Qualität durch. Baumaßnahmen werden anhand von Raumbedarfen und Anforderungen in möglichst kurzer Bauzeit umgesetzt. Die Bauausführung orientiert sich an einem

marktüblichen Standard; Aspekte der Nachhaltigkeit, des Klimaschutzes und der Multifunktionalität werden berücksichtigt. Es wird angestrebt, die Planungen der Maßnahmen weitgehend intern durchzuführen. ~~Unser Ziel ist es, eine Pro-Kopfverschuldung im Kernhaushalt (einschließlich Eigenbetriebe) von 1.000 EUR nicht zu überschreiten.~~

12.3.4: Kredite als subsidiäres Finanzierungsinstrument einsetzen

Kredite werden nur als subsidäres Finanzierungsinstrument eingesetzt. Unser Ziel ist es, eine Pro-Kopfverschuldung im Kernhaushalt (einschließlich Eigenbetriebe) von 1.000 EUR nicht zu überschreiten.

12.3.5: Verlässliche Liquiditätsreserven schaffen

Es ist für eine ausreichende Liquidität der städtischen Finanzen zu sorgen. Eine Mindestliquidität in Höhe der zweckgebundenen Rücklagen und Rückstellungen soll nicht unterschritten werden.

12.3.6: Beteiligungen bedarfsgerecht ausstatten

Die städtischen Beteiligungsunternehmen werden mit einer angemessenen Eigenkapitalquote ausgestattet.

12.4.1: Nachhaltig beschaffen

Die Nachhaltige Beschaffung der Stadt Ludwigsburg umfasst sämtliche Bereiche der Stadtverwaltung und ist bis 2025 in ihrem monetären Umfang sowie hinsichtlich ihrer sozialen und ökologischen Auswirkung, mit Hilfe aussagekräftiger Kennzahlen messbar. Es werden, sofern am Markt verfügbar, **ausschließlich diejenigen** Leistungen bezogen, die unter fairen Bedingungen erbracht werden, sich **positiv wenig negativ** auf die Umwelt auswirken ~~und~~, **möglichst** die Entwicklung einer Cradle to Cradle inspirierten Kreislaufwirtschaft fördern **und wirtschaftlich vertretbar sind**.

12.4.2: Akteursgruppen der Nachhaltigkeit vernetzen

Die Stadt Ludwigsburg stärkt die Entwicklung tragfähiger Strukturen und Prozesse zur Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Akteuren und Gruppen, die sich für Themen der Nachhaltigen Entwicklung engagieren. Zivilgesellschaftliche Akteure werden dabei unterstützt eigene Beiträge zur Globalen Gerechtigkeit zu leisten.

12.4.3: Globale Verantwortung leben

Unsere Städtepartnerschaften stärken den Zusammenhalt und die Demokratie über Ländergrenzen hinweg. Die Stadt Ludwigsburg unterhält zwei kommunale Klimapartnerschaften im Globalen Süden: Mit ihren Partnern aus Kongoussi und Ambato führt sie Projekte durch und nutzt dafür bestehende Fördermittel. Kommunale Unternehmen, Zivilgesellschaft, Unternehmen und Bildungseinrichtungen werden aktiv in die Projektarbeit einbezogen.

12.4.4: Stadtentwicklungskonzept vorantreiben

Die nachhaltige Stadtentwicklung in Ludwigsburg wird strategisch und systematisch durch die regelmäßige Fortschreibung, Umsetzung und Kontrolle der Ziele des integrierten Stadtentwicklungskonzepts gestaltet. Bis 2025 werden alle künftigen Beschlussvorlagen auf ihren Beitrag zur Zielerreichung des Stadtentwicklungskonzepts überprüft.

12.4.5: Vielfalt stärken

Wir fördern Vielfalt in der Verwaltung und in der Stadtgesellschaft. Wir kommunizieren diskriminierungs- und barrierefrei und verwenden keine vorurteilsbehafteten Bilder oder Zuschreibungen. Wir benennen Ungleichheiten und fördern benachteiligte oder unterrepräsentierte Gruppen. Hierzu schaffen wir in der Verwaltung ein Bewusstsein und reflektieren unser Handeln, das in die Stadtgesellschaft wirkt. Innerhalb der Verwaltung entwickeln wir gemeinsam bedarfsorientiert neue Strukturen, initiieren Netzwerke und unterstützen bestehende.

12.5.1: Leitlinien umsetzen und weiterentwickeln

Bis 2024 sind Leitlinien für Bürger*innenbeteiligung entwickelt und verabschiedet, sie dienen allen Beteiligten zur Orientierung und gewährleisten eine hohe Qualität der Beteiligungsformate. Sie werden stetig weiterentwickelt und in tatsächlichen Beteiligungsprozessen umgesetzt.

12.5.2: Formate und Werkzeuge einsetzen

Die Mitarbeitenden der Stadt Ludwigsburg nutzen vielfältige Werkzeuge zur Umsetzung von Beteiligungsprozessen- und Formaten (analog, hybrid, digital). Die Beteiligungsplattform www.meinlb.de ist mind. [50%] der Bürgerinnen und Bürger als zentrale Informationsplattform bekannt.

12.5.3: Vielfalt in der Partizipation ermöglichen

Die Stadt Ludwigsburg ermöglicht es allen Mitgliedern der Stadtgesellschaft, sich aktiv an der Stadtentwicklung zu beteiligen. Die Beteiligung spiegelt die Vielfalt unserer Stadtgesellschaft wider, marginalisierte (Begriff prüfen) Zielgruppen werden spezifisch angesprochen.